DER SPIEGEL
SPIEGEL-Leser wissen mehr.

SPIEGEL-Gespräch – live in der Uni

SPIEGEL-Redakteure fragen nach:

Susanne Beyer mit
▸▸ Albert Speer
»Planen für die Welt«
Technische Fachhochschule Berlin,
2. Juli 2008

Michael Sontheimer mit
▸▸ Stefan Wolle
»Prag 1968 – der Anfang vom Untergang des Sowjetimperiums?«
Technische Universität Chemnitz,
3. Juli 2008

Stefan Berg mit
▸▸ Gregor Gysi
»Wie tot ist der Sozialismus?«
Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt,
7. Juli 2008

Gerhard Spörl mit
▸▸ Frank-Walter Steinmeier
»Wie viel Einfluss hat Deutschland in der Weltpolitik?«
Humboldt-Universität zu Berlin,
10. Juli 2008

Änderungen vorbehalten

Alle Infos und kurzfristige Änderungen unter www.spiegel.de/uni

Register

GESTORBEN

Esbjörn Svensson, 44. „Wir sind eine Popband, die Jazz spielt", hat der Pianist mal gesagt. Mit seinem Esbjörn Svensson Trio stand er wie kein anderer für die Auflösung der Genregrenzen zwischen Jazz, Pop, Rock und sogar Klassik und damit für die Erneuerung des europäischen Jazz. Svensson wuchs nahe der mittelschwedischen Stadt Västerås in einer Musikerfamilie auf, studierte Musik, spielte in der Band seines Landsmanns Nils Landgren Klavier und gründete mit seinem Freund aus Kindertagen, Magnus Öström, und Dan Berglund das Trio. 1993 kam das erste Album heraus, und mit Originalität, Showtalent und Beharrlichkeit schaffte die Gruppe es als erste europäische Formation auf das Cover des US-Jazzmagazins „Downbeat". Esbjörn Svensson starb am 14. Juni bei einem Tauchunfall in der Nähe von Stockholm.

POP-EYE / BILAN

Stan Winston, 62. „Ich bin das Werkzeug des Regisseurs", sagte er bescheiden, wenn er seinen Beruf beschreiben sollte. Eine Untertreibung, denn Winston, Absolvent einer Kunsthochschule und verhinderter Schauspieler, war über 25 Jahre lang Hollywoods wichtigster Monster-Macher. Er schuf die Hightech-Kreaturen für die „Terminator"-Filme, die gefährlichen Greifer für „Edward mit den Scherenhänden" und erweckte die Dinosaurier in Steven Spielbergs „Jurassic Park" zum Leben, indem er klassische Maskenbildnerei, mechanische Spezialeffekte und Computertricks kombinierte. „Animatronics" nennt sich diese Kunst („Es geht nicht um Technologie"), für die Winston im Laufe seiner Karriere mit vier Oscars ausgezeichnet wurde. Einer der letzten Filme, deren Spezialeffekte er mitentwickelte, war das neue Superheldenspektakel „Iron Man". Stan Winston starb am 15. Juni in Malibu, Kalifornien, an Knochenmarkkrebs.

AP

Heinz Felfe, 90. So perfekt wie der geborene Dresdner hat kaum ein deutscher Agent das Handwerk der Spionage beherrscht. Gelernt hat der junge Kriminalkommissar beim Auslandsnachrichtendienst des Reichssicherheitshauptamtes der SS. Weil er an SS-Verbrechen nicht beteiligt war, machte der britische Geheimdienst MI 6 ihn 1946 zum V-Mann. Wenig später klopfte auch das russische KGB an seine Tür. Felfe unterschrieb und war kurz darauf dort, wo die Russen ihn haben wollten – im amerikanisch finanzierten Geheimdienst des deutschen Ex-Wehrmachtsgenerals Reinhard Gehlen. Der Bundesnachrichtendienst-Chef Gehlen war mit seinem Felfe so glücklich, dass er ihn zum Leiter der „Gegenspionage Sowjetunion" ernannte. Der Doppelagent übergab den Sowjets in zehn Jahren rund 16 000 Mikrofotos, nicht jedoch die Namen deutscher Spione in Russland. Felfe: „Der BND hatte dort keinen einzigen." Als Felfe 1961 durch Verrat in Haft geriet, stand der BND vor einem Trümmerhaufen. Felfe wurde 1969 ausgetauscht und Professor für Kriminalistik in Ost-Berlin. Heinz Felfe starb, wie erst jetzt bekannt wurde, am 8. Mai in Berlin.

Cyd Charisse, 87. Ihre legendär langen (angeblich hoch versicherten) Beine und ihre elegante und zugleich erotisch-sinnliche Ausstrahlung machten die Tänzerin und Schauspielerin zu einer Ikone ihrer Zeit. Hollywood verpflichtete die texanische Schönheit Mitte der vierziger Jahre vom berühmten Ballett Russe weg und verschaffte ihr kurze, aber um so fulminantere Auftritte an der Seite von Fred Astaire und Gene Kelly in Filmmusicals wie „Ziegfeld Follies", „The Band Wagon" und „Singin' in the Rain", „Silk Stockings" und „Brigadoon", die sie zum Kinotanzstar werden ließen. Auch klassische Männergenres wie den Gangsterfilm („Party Girl") bereicherte sie mit ihrer Anmut. Nach dem Niedergang des Musicals bekam sie noch eindringliche Rollen als Schauspielerin, vor allem durch ihren Lieblingsregisseur Vincente Minnelli. Diese reichten aber nie wieder an den vorangegangenen Ruhm heran. Cyd Charisse starb am 17. Juni in Los Angeles.

SILVER SCREEN COLLECTION / GETTY IMAGES

Henry Chadwick, 87. Fast ein halbes Jahrhundert war der hagere, scheue, enorm gelehrte Kirchenhistoriker eine britische Institution: Als Theologieprofessor und College-Dean abwechselnd in Cambridge und Oxford mit höchsten Ämtern betraut, schrieb der Traditionalist, der eine Privatbibliothek von 14 000 Bänden besaß, Grundlegendes über die frühen Kirchenväter und warb für ökumenische Verständigung. Das entsprach seinem ausgleichenden Temperament. Bei akademischen Bekannten hießen er und seine Frau „Essig und Öl", wobei er das Öl war. Henry Chadwick starb am 17. Juni in Oxford.